

Arbeit und Kapital in der Volksrepublik China

Thesen zur Konferenz „China und die Gewerkschaften“ von Helmut Peters

Seine Thesen zum Thema stellte Helmut Peters der UZ freundlicherweise zum Vorabdruck zur Verfügung.

1. Die Volksrepublik China befindet sich historisch gesehen im Übergang von einer im Wesentlichen vorkapitalistischen (Ackerbau-)Gesellschaft zum möglichen Sozialismus. Die chinesischen Erfahrungen unterstreichen, dass die Aneignung des materiellen und geistigen Fortschritts der Menschheit im Entwicklungsabschnitt des Kapitalismus eine unerlässliche Voraussetzung und Bedingung für einen Übergang zum Sozialismus ist. Mit der Reform- und Öffnungspolitik wandte sich die KP Chinas der Lösung dieser historischen Aufgabe zu.

2. Um die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte zu beschleunigen, leitete die KP Chinas Anfang der 90er Jahre des 20. Jh. einen qualitativ neuen Abschnitt in diesem Transformationsprozess ein. Kennzeichnend für diese strategische Neuorientierung wurden erstens die Hinwendung zur Ausnutzung der kapitalistischen Produktionsweise, des Kapitals und der damit verknüpften Marktwirtschaft und zweitens das Einklinken der VR China in die bestehende kapitalistische Weltordnung. Dieser Übergang zu einer neuen Qualität der ökonomischen Entwicklung der VR China wurde mit dem Beitritt des Landes zur WTO abgeschlossen.

3. Damit hat sich ein gänzlich neuer Typ von Übergangsgesellschaft herausgebildet. Auf der Grundlage des Kapitals und seiner Bewegungsgesetze agiert eine spezifische Art von Staatskapitalismus. Er dient der von der kommunistischen Partei geführten politischen Macht, die langfristig ein dreifaches Ziel anstrebt: den Aufstieg Chinas zur stärksten Weltmacht, den Aufbau eines „Sozialismus chinesischer Prägung“ (Schwerpunkt „Wohlfahrt für alle“) und beides verkörpert in einer nationalen Renaissance. Als internationales Umfeld wird eine Ordnung angestrebt, die auf der Gleichberechtigung aller Länder beruht und die gemeinsamen Interessen der großen Mehrzahl der Länder und Völker widerspiegelt.

Der Absicherung dieser Ziele dienen: ein die Wirtschaft beherrschender staatlicher Sektor, eine von der Regierung dominierte Marktwirtschaft, eine hoch konzentrierte politische und militärische Macht in den Händen der Kommunistischen Partei, eine Politik der Bündelung aller nationalen Kräfte und eine Außenpolitik, die optimale internationale Bedingungen für die Realisierung der abgesteckten langfristigen Ziele schafft und sichert.

4. Die Ausnutzung des Kapitals und seiner Bewegungsgesetze durch die KP Chinas zielt nicht einfach auf die Überwindung der historisch überkommenen Rückständigkeit und den Anschluss des Landes an das fortgeschrittene ökonomisch-technische Weltniveau. Organisch damit verbunden ist das Bestreben, China mit der Aneignung des ökonomisch-technischen Fortschritts und der damit verbundenen Erfahrungen des Kapitalismus zu befähigen, diesen Fortschritt künftig selbst maßgeblich zu gestalten. Der Erfolg dieser, auf Jahrzehnte geplanten Strategie hängt letztlich von der prinzipiellen und zugleich flexiblen Regulierung des Widerspruchs zwischen nationalen Interessen und den Interessen des internationalen Kapitals wie des Widerspruchs zwischen Arbeit und Kapital in China selbst ab. Unter diesen Bedingungen sieht sich die chinesische Gesellschaft mit der Nutzung der kapitalistischen Produktionsweise zugleich dem Krisenzyklus und den generellen dekadenten Einflüssen des Kapitalismus ausgesetzt. Dabei übt die im Wesen kapitalistische Basis nach dem Prinzip „Das Sein bestimmt das Bewusstsein“ einen unübersehbaren nachhaltigen Einfluss auf die Sozialstruktur und auf den Überbau aus.

Diese Dialektik zwischen Zusammenarbeit und Auseinandersetzung lässt den Ausgang des chinesischen Experiments offen sein.

5. In der chinesischen Gesellschaft vollziehen sich vielschichtige ideologisch- politische Auseinandersetzungen. Sie beziehen sich sowohl auf Wege und Methoden zur Gestaltung des gesellschaftlichen Fortschritts wie auf die Auseinandersetzung zwischen langfristiger sozialistischer Orientierung und Kapitalismus. Ihr hauptsächlichlicher Nährboden sind innere Probleme und Widersprüche, in denen sich die unterschiedlichen und gegensätzlichen Interessen der verschiedenen Klassen, sozialen Schichten und Gruppen widerspiegeln. Einen übergreifenden Einfluss üben die Widersprüche zwischen Arbeit und Kapital sowie zwischen korrupten Teilen des Machtapparats und den breiten Volksmassen aus.

Diese Auseinandersetzungen werden seit den 90er Jahren des vorigen Jh. zu einem wesentlichen Teil zwischen Vertretern der langfristigen sozialistischen Orientierung und Vertretern des Neoliberalismus ausgetragen. Sie berühren hauptsächlich folgende grundlegende Aspekte in der Reform- und Öffnungspolitik der KP Chinas: die Gestaltung der Eigentumsverhältnisse, die Aneignung des erwirtschafteten Nationaleinkommens, die Gestaltung der Marktwirtschaft, das Verhältnis von Staat und Marktwirtschaft und das Ausmaß der „Öffnung des Landes nach außen“.

6. Die gegenwärtige Klassen- und Sozialstruktur der VR China ist die eines großen Landes, das sich im Prozess seiner Industrialisierung mit Hilfe des Kapitals in einzelnen Landesteilen gesellschaftlich sehr ungleichmäßig entwickelt.

Die chinesische Arbeiterklasse ist in ihren Arbeits- und Lebensbedingungen und damit auch in ihren Interessen stark differenziert. Der größte Teil kommt aus der privat wirtschaftenden Bauernschaft und hat ein geringes Arbeitsalter. Als Klasse ist sie noch weit davon entfernt, ihre gemeinsamen Interessen ausdrücken, geschweige selbst wahrnehmen zu können. Die in den Unternehmen des in- und ausländischen Kapitals beschäftigten Arbeiter, die Mehrzahl der gesamten Klasse, unterliegt bisher in der Tendenz einer Ausbeutung, die die einfache Reproduktion der Arbeitskraft infrage gestellt hat.

Die soziale Schicht der überwiegend mittleren und kleinen Bourgeoisie nimmt indessen ihre gemeinsamen Interessen bewusst wahr und versucht, sie in die offizielle Politik einzubringen. Sie verfügt über eine gesellschaftlich unverzichtbare ökonomische Position, hat jedoch keinen unmittelbaren Einfluss auf die politische Macht.

Die soziale Hierarchie weist deutlich abgehobene Unterschiede in der realen gesellschaftlichen Stellung der einzelnen Klassen, sozialen Schichten und Gruppen aus. Zwischen der in der Verfassung verankerten Rolle der Arbeiterklasse als führende Klasse und ihrer tatsächlichen gesellschaftlichen Stellung besteht ein deutlicher Unterschied. Die verstärkte Arbeitsgesetzgebung in den letzten Jahren hat in dieser Hinsicht kaum etwas bewirkt. Nun sind es die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise und der damit forciert betriebene Übergang zu einer vornehmlich intensiv erweiterten und ökologisch verträglichen Produktion und Reproduktion, die die Produktivkraft Arbeiterklasse und ihre Qualifizierung wieder in den gesellschaftlichen Vordergrund rücken.

7. In der VR China hat sich seit Jahren unter dem Einfluss des ökonomischen Neoliberalismus ein Widerspruch zwischen fortgeschrittener ökonomischer und zurückbleibender sozialer Entwicklung entfaltet.

Er widerspiegelt sich in einer sozialen Polarisierung, die nur noch von wenigen Ländern in der Welt übertroffen wird, in der Zunahme von gewaltsamen Zwischenfällen mit Massencharakter, die neben der Korruption ihre hauptsächlichliche Ursache in den unzureichenden Lebensbedingungen des einfachen Volkes haben, und in einem starken Anstieg von Arbeitskonflikten. Die Probleme in den Lebensbedingungen vieler Bürger werden in führenden Veröffentlichungen mit einem „Damoklesschwert“ verglichen, „das jederzeit die Stabilität der Gesellschaft beeinträchtigen kann“.

Eine entscheidende Ursache für die heutigen sozialen Probleme liegt in der Reform- und Öffnungspolitik der vergangenen Jahrzehnte. Das generelle Zurückbleiben der sozialen Entwicklung wurde bewusst in Kauf genommen, um in Konkurrenz mit den kapitalistischen Industrieländern die Entwicklung des schneller vorantreiben und mit der Politik niedriger Löhne international konkurrieren zu können. Das führte zu einem systematischen Rückgang des Anteils der Löhne der Werktätigen und der Einkommen der Bevölkerung am wachsenden Nationaleinkommen. Zugleich prägte sich die Ungerechtigkeit in der Verteilung aus. Die zunehmende Unzufriedenheit des einfachen Volkes mit dieser sozialen Situation, die Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise und die damit einhergehende unumgänglich gewordene qualitative Veränderung in der Entwicklung der Volkswirtschaft veranlassen die KP Chinas, in den kommenden fünf Jahren alle Kräfte auf eine grundlegende Reform des Verteilungssystems zu richten und den „gemeinsamen Wohlstand“ der Bürger anzustreben.

8. Die gewaltsamen Proteste der Werktätigen in zwei staatlichen Stahlwerken bei der Privatisierung ihrer Unternehmen im Sommer vergangenen Jahres und die jüngsten Streiks um Lohnerhöhungen haben eine gewisse Bewegung in die Gewerkschaftspolitik der KP gebracht.

Trotz Beschlüssen hat sich über Jahre hinweg kaum etwas an der Situation in den Unternehmen geändert, dass Gewerkschaftskader den Problemen zwischen Arbeit und Kapital ausweichen, die betrieblichen Delegiertenkonferenzen darin hindern, ihre Aufgaben wahrzunehmen und als vom Unternehmen bezahlte leitende Angestellte bevorzugt auf Seiten des Unternehmers stehen. Gewerkschaftsfunktionäre, die die Interessen der Arbeiter vertraten, blieben weiter den Angriffen und Schikanen der Unternehmer ausgesetzt. Und es gab sogar Lokalregierungen, die, um ausländisches Kapital in ihre Region zu holen, gesetzwidrig zusagten, in ausländischen Unternehmen generell keine Gewerkschaften zuzulassen. Ein führender chinesischer Verfassungsrechtler fasste nun diese Situation in einem Satz zusammen: „Unter den gegenwärtigen Bedingungen ist die Gewerkschaft außerstande, die Interessen der Arbeiter ... wahrzunehmen.“ Öffentlich ist deshalb verstärkt gefordert worden, das bestehende „System der Gewerkschaft“ umzugestalten.

So weit geht die bisherige offizielle Reaktion auf die spontanen Kämpfe von einzelnen Belegschaften jedoch (noch) nicht. Sie bleibt bisher darauf gerichtet, Streiks durch Festigung der Beziehungen zwischen Gewerkschaft und Arbeitern und Stärkung der gewerkschaftlichen Position in den Verhandlungen mit der Kapitalseite zu vermeiden. Die Zentralgewerkschaft konstatierte öffentlich, ohne auf die eigenen Versäumnisse einzugehen, dass die Gewerkschaften in den Unternehmen ineffizient arbeiten würden. Um diesen Zustand zu verändern, sollen die Beziehungen zwischen Gewerkschaft und Arbeitern durch die demokratische Wahl der Gewerkschaftsvertreter neu gestaltet und die Position der Gewerkschaft zur Vertretung der Rechte und Interessen der Arbeiter in den Verhandlungen mit der Kapitalseite gestärkt werden. Dazu gehört auch die Herausnahme der Gewerkschaftskader aus den Lohnlisten der Unternehmen und ihre Bezahlung durch den Allchinesischen Gewerkschaftsbund.

9. Die KP Chinas debattiert seit geraumer Zeit das Problem, die Fähigkeit der Partei, das Land zu regieren, auf ein qualitativ neues Niveau zu heben. Die mit der Entwicklung der Gesellschaft zunehmenden Probleme bei der Regierung des Landes haben zu der Überlegung geführt, dass es endlich an der Zeit wäre, den Prozess der Umgestaltung der „Revolutionspartei“ in eine „Regierungspartei“ zügig zu Ende zu führen. Aus Sicht der historischen Erfahrungen in den realsozialistischen Ländern hieße das, das Verhältnis des Staates zu den Bürgern und ihren Interessen wie auch zu den damit verbundenen Mitteln und Methoden des Regierens grundsätzlich zu überdenken und entsprechend den Bedürfnissen des gesellschaftlichen Fortschritts qualitativ neu zu gestalten. Bezogen auf die Gewerkschaft und ihre historische Aufgabe würde das bedeuten, das bisherige Verhältnis von Partei und Gewerkschaft grundsätzlich zu überdenken und den Gewerkschaften im Rahmen der

Verfassung das Recht einzuräumen, die Interessen der Arbeiterklasse selbstständig wahrzunehmen und in die Politik einzubringen.

Im Zusammenhang mit dem Übergang zu einer grundsätzlich intensiv erweiterten und ökologisch verträglichen Produktion und Reproduktion und der Verlagerung des Schwergewichts auf die Triebkraft Konsumtion, in erster Linie auf die Konsumtion der Bevölkerung, könnte das ein Weg sein, der China in den nächsten Jahrzehnten dem Sozialismus näher bringt.

Prof. em. Helmut Peters ist Autor des 2009 im Neue Impulse Verlag erschienenen Buches „Auf der Suche nach der Furt – Die VR China: Aus dem Mittelalter zum Sozialismus“.

Juni 2011 erscheint die zweite Publikation des marxistischen Sinologen Helmut Peters im Neue Impulse Verlag unter dem Titel

Die VR China und der Kampf um eine andere Welt

Sie wird sich in drei große Abschnitte gliedern. Im ersten Abschnitt ist vorgesehen, mit China als Schwerpunkt die wesentlichen Veränderungen in der internationalen Lage und damit auch im internationalen Klassenkräfteverhältnis seit dem Ende des kalten Krieges herauszuarbeiten.

In einem zweiten Abschnitt soll ausgehend vom generellen Entwicklungsniveau und -stand der chinesischen Gesellschaft die Frage beantwortet werden, welche ökonomisch-sozialen, ökologischen, politischen, militärischen und kulturellen Interessen dem Kurs und der Strategie der KP China in den äußeren Beziehungen gegenwärtig und in absehbarer Zeit grundsätzlich zugrunde liegen.

Der dritte Abschnitt wird sich auf die Analyse der internationalen Strategie der VR China, ihrer Prinzipien und der Wege der Umsetzung ihrer internationalen Politik in Schwerpunktbereichen und nach Ländergruppen mit Schwerpunkt China – USA und asiatisch-pazifische Region konzentrieren. Eine zusammenfassende Einschätzung soll die Untersuchung abschließen. Der Autor wird neben offiziellen Dokumenten auch die Ergebnisse der außenpolitischen Forschung in der VR China auszuwerten.

ca. 200 Seiten, ca. 14,90 Euro

Erscheinungstermin: Im Vorfeld des UZ-Pressfestes (24. - 26. Juni 2011)

Neue Impulse Verlag, Hoffnungstraße 18, 45127 Essen

Tel.: 0201-2486482, Fax: 02 01-24 86 484

E-Mail: Info@neue-impulse-verlag.de